

MITTWOCH, 8. FEBRUAR 2012

Armband soll vor Verwechslung schützen

SHG-Kliniken Völklingen verfeinern Methoden, die die Patientensicherheit erhöhen

Zwei Neuerungen soll Patienten der SHG-Kliniken in Völklingen vor Behandlungs- und Verwechslungsfehlern schützen. Ein Armband mit Stammdaten gibt Auskunft über den Träger. Und vor jeder Operation resümiert das OP-Team, was getan werden muss, es hält inne.

Völklingen. Von Behandlungsfehlern aufgrund der Verwechslung von Patienten oder von zu operierenden Organen wird immer wieder in den Medien berichtet. Mit oft fatalen Folgeschäden für die Patienten und den Ruf eines Krankenhauses.

Die Patientensicherheit weiter zu erhöhen und eine sichere Identifikation der Patienten zu gewährleisten, ist daher das Ziel zweier Neuerungen, die in den SHG-Kliniken Völklingen eingeführt wurden. Oliver Steffen, Leiter Qualitätsmanagement und Organisationsberatung bei den SHG-Kliniken Völklingen, erläutert, worum es geht.

Markieren des OP-Gebietes

Bei der Aufnahme erhält der Patient ein Patientenarmband mit seinen persönlichen Stammdaten. Das Armband, das manche vielleicht an den letzten ‚All-In-

clusive-Urlaub‘ erinnern, wird am Handgelenk angebracht. Reiß- und wasserfest gewährleistet das Armband, dass zu jedem Zeitpunkt der Behandlung der Patient eindeutig identifizierbar ist – auch wenn der Patient nicht selbst angesprochen werden kann.

„Wir führen parallel hierzu auch eine neue Vorgehensweise vor Operationen ein“ erklärt Werner Jungmann, der als leitender Anästhesiepfleger gemeinsam mit dem Chefarzt der Abteilung Herz-, Thorax- und Gefäßchirurgie, Dr. Helmut Isringhaus, die interdisziplinäre Projektgruppe zur Einführung geleitet hat.

Vor jeder Operation wird bei diesem Verfahren im Rahmen des Aufklärungsgesprächs das OP-Gebiet eindeutig mit einem wasserfesten Stift markiert. Zudem wird vor der Durchführung der Operation von den Beteiligten im OP-Saal ein so genanntes ‚Team-Time-Out‘ durchgeführt.

„Damit ist ein bewusstes Innehalten vor dem Operationschnitt gemeint“ beschreibt OP-Leiter Diplom-Pflegewirt Rainer Schmidt die Vorgehensweise. Von den Beteiligten wird



Bevor ein OP-Team beginnt zu operieren, führt es ein Team-Time-Out vor dem Eingriff durch. Es hält inne, kontrolliert die Identität des Patienten, Eingriffsort und Materialien. FOTO: SHG-KLINIKEN VÖKLINGEN

noch einmal die Identität des Patienten, die richtige Art der Operation und des Eingriffsortes sowie das Vorhandensein der benötigten Materialien (wie

zum Beispiel Implantate) überprüft.

Die Kliniken setzen mit diesen Verfahren weitere Empfehlungen des Aktionsbündnisses

für Patientensicherheit um. Ein Prozess, der bereits in den letzten Jahren mit dem Aufbau eines Risikomanagementsystems weitergeführt wurde. *red*